



Presseinformation

ACUD in Not! Insolvenz angemeldet.

Das Alternative Kunsthaus ACUD strebt die Planinsolvenz an und setzt den Kulturbetrieb weiter fort.

Das alternative Kunsthaus ACUD in Berlin-Mitte musste vor wenigen Tagen, im Jahr des 20jährigen Bestehens, Insolvenz anmelden. Da es trotz intensiver Verhandlungen vom Vorstand des Trägervereines ACUD e.V. mit der Deutschen Kreditbank und dem Grundstückseigentümer, der Stiftung „Umverteilen! Stiftung für eine solidarische Welt“, zu keiner Einigung kam, musste dieser schwere Schritt gemacht werden. Der Insolvenzverwalter strebt gemeinsam mit dem Vereinsvorstand die Planinsolvenz an. Der Kulturbetrieb im ACUD geht ohne Einschränkungen weiter.

Wenige Tage nach seinem 20. Geburtstag meldete das Alternative Kulturhaus ACUD e.V. beim Amtsgericht Charlottenburg Insolvenz an. Dieser Schritt war notwendig, da die Sanierung des Hauses die finanzielle Situation des Vereins immer mehr belastete. Zuvor hatte der Vereinsvorstand alles Mögliche getan, um die immer prekärer werdende finanzielle Lage des Vereins deutlich zu verbessern. Die Mitglieder des Vereines, Nutzer und Besucher des Hauses wurden aktiviert, neue Zahlungspläne mit den Gläubigern vereinbart, eine neue Finanzordnung geschaffen und ein Mitgliederbeirat ins Leben gerufen. Die gastronomische Einrichtung des Kunsthauses ACUD wurden zur neuen Verpachtung ausgeschrieben.

Im Rahmen dieser finanziellen Neuaufstellung des Kulturhauses in der Veteranenstraße 21 haben sich der Vorstand und der Mitgliederbeirat auch dazu entschlossen einen besonders drastischen Schritt zu gehen. Das Dachgeschoss des Kulturhauses mit dem fantastischen Blick auf die Mitte von Berlin wurde zum Verkauf angeboten. Damit könnte die finanzielle Belastung des Kunsthauses sofort, schnell und unkompliziert deutlich entspannt werden. Ein Käufer des Dachgeschosses war aufgrund der exzellenten Lage schnell gefunden.

Die Eigentümerin des Grundstückes, die Stiftung „Umverteilen! Stiftung für eine solidarische Welt“, lehnte den Verkauf und damit die Teilung der Immobilie ab. Die Stiftung konnte darin für sich keinen finanziellen Vorteil erkennen.

Der Insolvenzverwalter, der Berliner Rechtsanwalt Joachim Voigt-Salus, macht sich zurzeit ein komplettes Bild zu Vermögenswerten und zur gesamten finanziellen Lage des Vereins. Danach möchte er in Zusammenarbeit mit den Gläubigern ein tragfähiges Konzept für das Kunsthaus ACUD erarbeiten und umsetzen.

Im Vorfeld der Insolvenz hat sich der Vorstand des Trägervereines auch die Senatsverwaltung für Kultur gewandt. Aufgrund der wichtigen und für Berlin bedeutsamen Kulturarbeit durch das Kunsthaus ACUD hat sich die Senatsverwaltung bereit erklärt das Kunsthaus ACUD zu unterstützen. Voraussetzung für diese Unterstützung sei jedoch, dass sich die beiden wichtigsten Kreditgeber des Vereins zu einem deutlichen Schuldenerlass entschließen. Die Deutsche Kreditbank und die Stiftung „Umverteilen! Stiftung für eine solidarische Welt“ lehnten dies aber bereits ab.

„Wir sind über die Nichtbereitschaft zu Verhandlungen, die unser weiteres Überleben sichern würden, wirklich geschockt“ so die stellvertretende Vorstandsvorsitzende des Trägervereines und vorläufige Geschäftsführerin Dagmar Kaczor.

„Kein anderes freies und alternatives Kunsthaus in Berlin bietet eine solche breite Palette an verschiedenen Angeboten aus den Bereichen Kino, Theater und Ausstellungen wie wir“, ergänzt der Leiter des Theaters, Felix Goldmann.

Begegnungen internationaler Künstler und der Jugendaustausch gehören bis heute zu den wichtigsten Eckpfeilern der täglichen Arbeit im Kunsthaus ACUD.

Das Kunsthaus ACUD erhält bis heute keine Förderungen durch das Land Berlin und die Berliner Bezirke. Alle Mittel zur Durchführung des Kulturbetriebes, dem Um- und Ausbau des Kunsthauses werden, bis auf wenige Ausnahmen, selber erwirtschaftet.

Die vielfältige Bandbreite der Projekte, wie Ausstellungen und Theateraufführungen der Berliner und internationalen Off-Theater-Szene, Filmfestivals wie das „britspotting – British Independent Filmfestival“, das Festival „Off Beats – Experimentelle Kunst aus Litauen, Weißrussland und Kaliningrad“ oder die Konzertreihe „lokalnye matadory“ unterstreichen den künstlerischen Anspruch des ACUD. Diese und die vielen anderen Projekte in den letzten 20 Jahren zeigen die Bedeutung des Kunsthauses ACUD in der kulturpolitischen Szene von Berlin.

Für seine erfolgreiche Arbeit und Förderung der Alternativen Kunstszenen Berlins wurde das Kunsthaus ACUD mehrfach ausgezeichnet.

Der Vorstand, die Mitglieder, Mitarbeiter und Nutzer des Alternativen Kunsthauses ACUD blicken trotz der schwierigen Situationen hoffnungsvoll in Zukunft. Durch den ungebrochenen Glauben an sich selbst und das Potenzial des Hauses konnten auch schon erste Erfolge erreicht werden. Das Kino und das Theater im ACUD haben in den letzten Monaten eine deutliche Steigerung der Besucherzahlen verbuchen können.

„Der wachsende Zuspruch des Publikums macht uns Hoffnung, dass das ACUD als eines der letzten existierenden Projekten aus der lebhaften Nachwendezeit Berlins überleben wird“ so Dagmar Kaczor.

Das Kunsthaus ACUD entstand während der aufregenden, verrückten und wirren Zeit des Mauerfalls 1989 in Ostberlin. Die Autonome Galerie ACUD eröffnete ihre Pforten Silvester 89 in einem besetzten Haus im Prenzlauer Berg. In zwei Hinterhofwohnungen erschufen vier junge Leute eine lustige, exzentrische, private Verkaufsgalerie. Im Verlauf der Jahre entstanden die Galerie ACUD und ein Konzertcafé, ein mehrfach ausgezeichnetes Programmkinos mit zwei Sälen, ein Theater, der Kellerklub und der Mädchenklub. Damit verfügt das Kunsthaus ACUD bis heute über vielfältigste Bandbreite aller Kulturhäuser und Kulturämter in Berlin. Begegnungen internationaler Künstler und der Jugendaustausch gehören bis heute zu den wichtigsten Eckpfeilern der täglichen Arbeit im Kunsthaus ACUD. Das Kunsthaus ACUD erhält bis heute keine Förderungen durch das Land Berlin und die Berliner Bezirke. Alle Mittel zur Durchführung des Kulturbetriebes, dem Um- und Ausbau des Kunsthauses werden, bis auf wenige Ausnahmen, selber erwirtschaftet. Die vielfältige Bandbreite der Projekte, wie Ausstellungen und Theateraufführungen der Berliner und internationalen Off-Theater-Szene, Filmfestivals wie das „britspotting – British Independent Filmfestival“, das Festival „Off Beats – Experimentelle Kunst aus Litauen, Weißrussland und Kaliningrad“ oder die Konzertreihe „lokalnye matadory“ unterstreichen den künstlerischen Anspruch des ACUD. Diese und die vielen anderen Projekte in den letzten 20 Jahren zeigen die Bedeutung des Kunsthauses ACUD in der kulturpolitischen Szene von Berlin.

Pressekontakt

Alternatives Kunsthaus ACUD
Carsten Gumprecht
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Veteranenstr. 21, 10119 Berlin
Tel: +49 (30) 449 10 67 Fax: +49 (30) 448 39 61
Mail: c.gumprecht@acud.de
Website: www.acud.de

Abdruck honorarfrei gestattet. Belegexemplar erbeten.

